

„Ich hab' den Krieg gezeichnet“

Interkulturelle Woche begann mit Musik und Ausstellung

Stadtmitte. Noch bis zum Sonnabend ist die Hansestadt Ort für die Interkulturelle Woche 1996 – Woche der ausländischen Mitbürger. Bereits zum sechsten Mal findet dieses Projekt, koordiniert durch die Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen e.V., in Rostock statt. Den Auftakt bildete gestern ein Auftritt der niederländischen Gruppe „Njet Block Wasta“ (übersetzt: „Nicht im Weg stehen“) auf dem Uni-Platz. Die Musikanten brachten, optisch untermalt durch eine Tänzerin, überseeische Klänge zu Gehör und nutzten dafür exotische Instrumente. Der aus Griechenland stammende Künstler „Apollo“ zeigte eine Probe des Capoeira, eines Kampf-Tanzes, den afrikanische Sklaven im 17. Jahrhundert entwickelten. Wer sich selbst im Musizieren oder Tanzen ausprobieren möchte, hat noch bis Freitag, jeweils von 14.00 bis 18.00 Uhr, im Klub 81 (Lindenpark) dazu Gelegenheit.

Bestandteil der Interkulturellen Woche, in der u.a. Filmvorführungen, Seminare und Gesprächsabende stattfinden, ist auch eine Ausstellung, die gestern im Foyer der Universität eröffnet wurde. Unter dem Titel „Ich hab' den Krieg gezeichnet“ sind hier 76 Kinderzeichnungen aus aller Welt zu sehen, die sich mit dem Thema Krieg und Gewalt auseinandersetzen. Die erschütternden Bilder trug das französische Ehepaar Francoise und Alfred Brauner innerhalb von 50 Jahren zusammen



„Apollo“ zeigte, begleitet durch die Musik von „Njet Block Wasta“, eine Probe des Capoeira-Tanzes.
OZ-Fotos (3): P. Franke